

Das Kraftpaket

Günther Gebhardt erlebte seine besten Rennfahrerjahre im Kreis der wilden Formel-V- und Super-VW-Clique. Schon der blasse Auftritt des Sinsheimers verschaffte ihm Respekt, denn wer wollte sich schon mit einem 90-Kilo-Mann anlegen. Mit seinem eigenen Rennstall, in den auch Günthers zwei Jahre jüngerer Bruder Fritz als Manager eingebunden wurde, holte er sich 1979 mit einem blitzsauber vorbereiteten March die Vizetitel in EM und DM.

Ein Jahr später gelang ihm der deutsche Super-VW-Titel, parallel gönnte er sich Erfolgserlebnisse in der Formel 3. Eine Einladung zum F3-GP nach Monaco beantworteten er und sein March-VW mit einem sensationellen fünften Platz im Qualifying. «Da haben einige Stars ganz schön blöd geguckt», feixt Gebhardt noch heute. «Das war eines meiner schönsten Erlebnisse überhaupt.»

Bald öffnete sich auch eine Tür zur Formel-2-EM, die er 1983 mit dem Ex-Boutsen-March bestritt. Dann begeisterte er sich für die Sportwagen, fuhr mit seinem italienischen Geschäftspartner Giampiero Moretti («Momo») zusammen im Porsche 962 und präsentierte mit dem «Gebhardt C2» eine eigene Sportwagen-Konstruktion. Während der Chef Ende 1984 den Helm an den berühmten Nagel hingte, setzte sein Team

weiterhin Autos in Eigenregie ein. Letzte Station war Anfang der 90er-Jahre die damals neue Formel ADAC Junior, in der bis zu fünf Youngster unter Gebhardts Regie antraten.

Inzwischen darf sich Günther Gebhardt (47) verstärkt um seinen eigenen Junior Peter kümmern. Der ist mittlerweile 16, rennt schon sehr erfolgreich in der Jv0-Kart-Challenge und hat laut dem stolzem Papa «viel technisches Verständnis, gute Anlagen und genauso viel Talent wie der Alte».

Der «Alte» selbst, nach wie vor Inhaber des Sinsheimer Unternehmens «Gebhardt Fördertechnik», ist gesund, fit und seit 1996 zum zweiten Mal verheiratet. Gewichtsmässig hat sich insofern was geändert, als er nun mit der 100-Kilo-Marke kämpft. Während sein Bruder Fritz den «Momo Racing Shop» in Sinsheim leitet, möchte Günther «in absehbarer Zeit beruflich etwas anderes machen, auf jeden Fall wieder was mit Technik». Und dann gibt es noch ein grosses Hobby in Gestalt einer 130-PS-Yamaha 1300, die regelmässig bewegt werden will.

Obwohl er noch immer Renn-Freak ist und nur ein paar Kilometer von Hockenheim entfernt wohnt, lässt er sich dort nur selten sehen. «Warum auch – das Fernsehen liefert ja alles frei Haus, und den Rest lese ich dienstags in MSa.»



Kampf mit dem Gegner: GG 1978



Kampf mit den Kilos: GG heute



F3-Erinnerungen: Gebhardt im Ralt vor Stefan Bellof am Salzburgring